

Calmer Wochenblatt

№ 106.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

85. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inserentenpreis: 12 Pf. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 15 Pf.

Dienstag, den 10. Mai 1910.

Verlagsort: i. d. Stadt Calw, im Zehnerl. Nr. 1. 26. Postbezugspr.: i. d. Orts- u. Nachbarortsbereichen 1/2 Jährl. Nr. 1. 20, im Fernverkehr: Nr. 1. 20. Belegl. in Zürich. 20 Pf., in Baden u. Reich 25 Pf.

Tagesneuigkeiten.

Calw 10. Mai. Gestern Abend fand im Saale der Brauerei Dreiß die Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr statt. Kommandant Eugen Dreiß begrüßte die Anwesenden und erstattete hierauf den Rechenschafts- und Kassenbericht. Eingangsgedächte er in herzlichen Worten des verstorbenen Kameraden Ludwig Schlaich, des langjährigen treuen Dieners der Feuerwehr und des verdienten Oberamtsvorstands Regierungsrats Voelter; zu Ehren der beiden Verstorbenen erhoben sich die Anwesenden von ihren Sitzen. In dem seit der letzten Generalversammlung verstrichenen Zeitraum sind insgesamt 17 Mitglieder aus- und 13 eingetreten, der Stand des Korps beträgt zur Zeit 295. Mit dem Ehrenzeichen für 25jährige Dienstzeit wurde Kamerad Friedrich Schaufelberger ausgezeichnet. Der Kassenstand konnte allgemein befriedigen. Ueber die vor 8 Tagen beim Gasthaus z. Schiff abgehaltene Abteilungsübung berichtete Adjutant Georgii. Kommandant Dreiß unterzog hierauf noch die Hauptübung, bei der als Brandobjekt das Schäfer'sche Haus in der Vorstadt gedacht war, einer Kritik und gab am Schluß noch seiner Befriedigung über das exakte und schneidige Eingreifen der Kompagnien, insbesondere seitens der ersten, Ausdruck. Ein Entschädigungsfall, der noch von einer Übung im Vorjahr herrührt und der jetzt erst angezeigt wurde, gab dem Kommandanten Anlaß zu der Mahnung, derartige Fälle sofort zu melden, sofern man auf eine Entschädigung seitens der Landesfeuerlöschkasse rechnen wolle.

Neuenbürg 7. Mai. Gestern abend 6^{1/2} Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden unser Invalide Franz Andräs. Der Verstorbene war, als er im Herbst 1869 zum 7. württ. Inf.-Rgt. rekrutiert wurde, ein stämmiger Soldat von großer, kräftiger Statur. Vor Paris, in den Kämpfen von Villiers und Champigny, wurde

er durch einen Granatsplitter so schwer getroffen, daß ihm an der rechten Seite Arm und Bein amputiert werden mußten. Vom Feldspital nach Stuttgart ins dortige Krankenhaus gebracht, lebte der Invalide noch eine kurze Zeit in Stuttgart und kehrte alsdann in seine Vaterstadt zurück, um hier nach seiner Verheiratung ein Warendgeschäft zu errichten, da der schwer Verstümmelte seinen früheren Beruf als Sensenschmied ja nicht mehr aufnehmen konnte. Die „Geschichte des 7. Württ. Inf.-Rgts. von Hauptmann Marx“ schreibt: „Soldat Andräs der 8. Komp. holt am 30. November im heftigsten Feuer Verwundete, welche vorwärts des Parks von Billiers liegen, zurück. Als er mit dem vierten Geretteten den Park betritt, wird er durch eine Granate so verstümmelt, daß ihm ein Arm und ein Fuß abgenommen werden muß. Obgleich bei vollem Bewußtsein, gibt er doch keinen Schmerzenslaut von sich.“ — Ehre dem Andenken des „braven Kameraden“.

Stuttgart 9. Mai. Es steht nunmehr fest, daß der zum Direktor der evangelischen Oberschulbehörde (Volkschuldirektor) ausersehene Reichs- und Landtagsabgeordnete Prof. Dr. Hieber seiner bisherigen parlamentarischen Tätigkeit entsagen und sich um seine Mandate wiederbewerben wird, die er gemäß der Verfassungsurkunde wegen Eintritts in ein Amt, mit dem höherer Rang und Gehalt verbunden sind, niederlegen muß. In der nationalliberalen Presse wird das Ausscheiden Hiebers aus dem politischen Leben nicht ohne Grund sehr schmerzlich empfunden, während sie andererseits seine Beförderung freudig begrüßt. Auch die Presse der übrigen Parteien nimmt heute zu diesem politischen Ereignis Stellung, wobei der „Beobachter“ sich von der überraschenden Tatsache am wenigsten erbaut zeigt. Er hält die Ernennung Hiebers für die unglücklichste Krönung des (Volkschul-) Gesetzgebungswerks und zwar lediglich des-

halb, weil an die Spitze des Schulwesens kein solch ausgesprochener Parteimann gehöre. Der frühere Vorsitzende des Evangelischen Bundes werde vom katholischen Volksteil ebenso mit Mißtrauen begrüßt und beobachtet werden, wie der seitherige Führer der Deutschen Patrie von Seiten der zahlreichen Lehrer, die nicht zu dieser Partei gehören. Das Blatt hätte an der Spitze des Oberschulrats lieber den Ministerialrat Marquardt gesehen, der an der Ausarbeitung und Durchbringung des Gesetzes — neben dem Kultminister — den größten Arbeitsanteil hatte. Das „Deutsche Volksblatt“ lächelt über die Unterstellung, daß das Zentrum die politische Kaltstellung Hiebers begrüßen werde. Sein Komhaß habe der Zentrumsparthei mehr genügt als geschadet. Hieber habe sich wohl gesagt: „Es ist nicht sicher ob ich bei der nächsten Reichstagswahl wiederkehre“ und deshalb den ihm angebotenen Direktorposten, der wohl das Sprungbrett zum Präsidenten des Evangelischen Konfistoriums bedeuten dürfte, rechtzeitig angenommen. Die „Deutsche Reichspost“ sieht in der Ernennung Hiebers eine völlig aus dem bürokratischen Rahmen fallende Beförderung. Sie hätte als Leiter des neuen Amtes lieber einen Fachmann gesehen und spöttelt über die Art und Weise, wie der „Schwäbische Merkur“ den Politiker Hieber vollständig aufgegeben habe. Nach dem Erguß des „Schwäbischen Merkurs“ könnte man meinen, die württembergische Politik im Allgemeinen und die der nationalliberalen Partei im Besonderen stünde vor dem völligen Bankrott. Bismarck habe der „Merkur“ einen anderen Oberschulrat in petto, dann könne der Hieber der Politik erhalten bleiben. Die „Schwäb. Tagwacht“ findet wenig Gefallen daran daß ein Mann, der die Einspannung der Volksschule in die konfessionelle Zwangsjacke zum Prinzip des Liberalismus erhebe, einen entscheidenden Einfluß auf den praktischen Volksschulbetrieb des ganzen

Bernhard von der Eiche.

Roman von Baronin Gabriele v. Schlippenbach.

(Fortsetzung.)

„Wie wäre das möglich, Jnes?“ Ich möchte ihn sehen und ihn um Verzeihung bitten; ich habe die harte Schule des Lebens durchgemacht.“ Und Herta erzählte der Schwester, wie es ihr in München ergangen war. Sie bemäntelte nichts und fühlte sich erleichtert, als sie alles berichtet hatte.

„Friedrich,“ sagte Jnes, „Herta möchte dich sehen.“

Er trat leise in das Krankenzimmer und kniete an ihrem Bett nieder. Jnes hatte die Tür geschlossen; die beide Menschen, die das heiligste Band umschloß, mußten allein sein. Und dieses fast gelockerte Band wurde neu geknüpft. Was sie sich gesagt, wie Herz zum Herzen gesprochen, das hat nur der Engel gehört, der die Friedenspalme über die kämpfenden Menschenherzen hält, den Gott als seinen lichten Boten sendet.

Als Bernhard und Jnes endlich zur Schwester eintraten, lag sie still in den Kissen. Ein glücklicher Ausdruck haftete auf ihrem Antlitz. Randen hatte den Arm um sie gelegt, und seine Züge sprachen von tiefer, reiner Freude.

„Wir wollen es noch einmal mit einander versuchen,“ sagte Herta unter Tränen lächelnd.

„Gott wird seinen Segen dazu geben,“ versetzte Bernhard von der Eiche ernst.

Jnes sollte doch nicht ganz um ihre Reise kommen. Sowohl Randen als auch sein Weib bestanden darauf, daß das selbstlose junge Mädchen

den Bruder auf acht Tage in die bayerischen Alpen begleitete. Die Genesung Hertas machte schnelle Fortschritte und das Ehepaar war am liebsten allein.

Wie herrlich erschien den Geschwistern das Zusammensein in der schönen Umgebung. Bernhard war wieder in den Bergen. Er dachte an seine erste Reise, an die, die er dort kennen lernte, die er später in Nöhligen wiedergesehen. Wo mochte sie jetzt weilen, wohin hatte ihr flüchtiger Fuß sie geführt?

Eichens Natur war eine zu gesunde, um sich lange sentimentalem Bedauern hinzugeben. Er genoß den Augenblick und ließ ihn sich durch nichts trüben. Die Sorge um das Werk, die schwere Verantwortung lagen hinter ihm; gar zu bald lief sein Urlaub ab. Und jenes andere, das kaum zu werden begann, er überwand es männlich, denn er sagte sich, daß es nicht sein konnte. Luisens liebliches Bild trat in den Vordergrund. Oft wünschten er und Jnes sie herbei. Sie schickten ihr Postkarten und Briefe.

Jnes reiste allein nach München zurück, während Bernhard noch einen Abstecher nach Salzburg machte um über München heimzukehren. Er wollte sich noch einmal von der völligen zweifachen Genesung Hertas überzeugen.

Jnes war über die Fortschritte überrascht, die Frau von Randen zur Besserung gemacht hatte. Sie sah schon einige Stunden am Tage in dem sonnigen Garten des Krankenhauses; ein leises Rot färbte das durchsichtige Gesicht und die Stimme war gehoben und glücklich. Was treueste Liebe ersinnen konnte, brachte ihr Mann ihr entgegen und sein Berben blieb nicht wie früher unberücksichtigt, es fand einen Widerhall

Landes bekomme. Immerhin legt das Blatt das Schwergewicht der Ernennung Hiebers auf die Folgen für das Parteileben und erklärt, die Sozialdemokratie erhebe immer bestimmter Anspruch auf den zweiten Reichstagswahlkreis, der im Januar 1907 Hieber mit 18 787 Stimmen zuviel gegen 15 546, die der sozialdemokratische Kandidat Reil erhielt. Diesmal dürfte das Bild ein wesentlich anderes werden.

Stuttgart 9. Mai. Ueber die Zahl der Ausgesperrten im Baugewerbe und den weiteren Verlauf der Aussperrung in Württemberg macht die „Schwäbische Tagwacht“ nähere Angaben. Danach wurden ausgesperrt 1944 Maurer, 679 Zimmerer und 294 Hilfsarbeiter, zusammen also 2917. Die Aussperrung besteht nur noch in Stuttgart mit weiterer Umgebung, Göppingen, Heilbronn, Reutlingen und Tübingen.

Stuttgart 9. Mai. (Schwurgericht.) Wegen Totschlags hatte sich heute der verheiratete, 30 Jahre alte Goldarbeiter Daniel Bentele von Gablenberg vor den Geschworenen zu verantworten. In der Nacht zum Karfreitag geriet der Angeklagte mit dem ledigen Schriftsetzer Karl Haug, mit dem er vorher in einer Wirtschaft gezecht hatte, in Streit. Haug bearbeitete Bentele mit den Fäusten und sprang ihm nach, worauf Bentele um sich des Angriffs zu erwehren mit einem Messer blindlings um sich stieß. Haug wurde in die linke Brustseite getroffen. Der Stich durchbohrte den linken Lungenflügel und das Herz und hatte den sofortigen Tod des H. zur Folge. Haug befand sich in einer rauschhaften Stimmung, er war vorher in einer Wirtschaft von einem anderen Gaste beim Ringen an die Tür geschleudert und dadurch gereizt worden. Bentele gab an, er habe erst bei seiner Festnahme erfahren, daß er Haug getroffen habe. Er wurde als nicht händeltüchtig geschilbert. Die Geschworenen sprachen ihn der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tod schuldig unter Zubilligung mildernder Umstände. Das Urteil lautete hienach auf 6 Monate Gefängnis, abzüglich 1 Monat 15 Tage Untersuchungshaft.

Heilbronn 5. Mai. Drei hiesige Handwerker haben vor einem Jahre einen Aeroplan, Zweidecker, konstruiert. Nun ist es ihnen gelungen, die Kosten für einen Motor aufzubringen und es sollen in der nächsten Zeit Flugversuche auf dem Exercierplatz gemacht werden. Der Gemeinderat bewilligte heute 2000 M zur Erbauung eines Schuppen, in dem der Aeroplan auf dem Flugplatz untergebracht werden wird.

Merzheim 4. Mai. Das Pfingstfest wird bei Bad Mergentheim in einen Reichstagsbesuch bringen. Auf eine von der Stadtgemeinde und der Verwaltung ergangene Einladung an den Reichstag hat eine größere Anzahl Herren zugesagt, am Pfingstsonntag in Mergentheim einzutreffen. Nach Besichtigung der Stadt und ihrer Altertumsdenkmäler findet um 11 Uhr ein von der Stadtverwaltung

gegebenes Frühstück mit Tauberfischen und Tauberweinen statt. Nachmittags werden die Reichstagsmitglieder die Bad- und Kureinrichtungen besichtigen. Abends findet ein Festessen mit Konzert und Beleuchtung im Kurhaus statt.

Göppingen 7. Mai. Bei der Firma Reuburger in Salach sind die Weber und Weberinnen in den Ausstand getreten. Sie hatten wegen Nichtbewilligung ihrer Lohnforderungen mit vierzehntägiger Frist gekündigt. Diese Frist ist nunmehr abgelaufen.

Tübingen 9. Mai. Heute früh 3.20 Uhr wurde der Halley'sche Komet mit bloßem Auge beobachtet. Etwa eine halbe Stunde waren Kern und Schweif gut sichtbar.

Ulm 9. Mai. Gestern abend fand die Preisverteilung anlässlich des Jubiläums-schießens der Ulmer Schützengilde statt. Auf der Feldschieße Württemberg gewann den Königspreis Apotheker Geiger von Dinkelscherben, den Preis des Prinzregenten Luitpold G. Lehner-Nürnberg, den Preis des Großherzogs von Baden Schneider-Saulgau. Auf der Jubiläumsschieße Ulm erhielt Paul Frey-Ravensburg die Gabe der Stadt Ulm, Anton Jörg-Wittlingen den Preis der Königin, Wilhelm Straub den Preis des Prinzen Ludwig von Bayern. Die Meisterschaft gewann Ehlen-Cannstatt. Ueber 400 silberne Schützentaler und über 20 silbervergoldete Becher wurden von den 325 Schützen, die am Schießen teilnahmen, herausgeschossen.

Ellwangen 9. Mai. Das Landgericht hat ein beim Postamt Aalen eingegangenes falsches Zweimarkstück und ferner ein Fünfmarsstück, das dem Postamt Winterbach zugegangen war, gerichtlich eingezogen.

Pforzheim 9. Mai. Der 35 Jahre alte verheiratete Rabinetmeister Emil Hubbuch in der hiesigen Goldwarenfabrik von F. u. Co. hat im Laufe der letzten Jahre für etwa 6000 M Edelmetall veruntreut. Er flüchtete, ehe er verhaftet werden konnte unter Hinterlassung seiner Familie.

Salach 5. Mai. Von einem graufigen Schicksalsschlag betroffen wurde die Familie des Bahnwärters Reumaier, der unterhalb Hausach stationiert ist. Als der gestern abend nach 7 Uhr fällige Personenzug den Uebergang bei Hausach passierte, wollten eben die beiden 3 bzw. 5 Jahre alten Kinder des Bahnwärters das Geleise überschreiten, wurden aber vom Räderwerk der Lokomotive erfasst und sofort getötet. Dem einen der unglücklichen Kinder war der Kopf gespalten, während beim anderen momentan keine äußeren Verletzungen zu sehen waren. Den Schmerz der bedauernswerten Eltern kann man sich denken.

Solmar 9. Mai. Heute abend nach 6 Uhr versuchte sich der 45 Jahre alte frühere Kontinentalwirt der Dragonerkaserne, Müller, auf dem

Bahnübergang der Vogelbacher Straße in einem der um diese Zeit belebtesten Viertel mit einem Taschenmesser den Hals zu durchschneiden. Er wurde dabei von einem Bahnbeamten beobachtet, der ihn an der Ausführung der Tat zu hindern versuchte. In diesem Moment fuhr ein Zug ein und bei dem Ringen zwischen dem Beamten und dem Selbstmordkandidaten geriet letzterer unter den Zug, so daß ihm ein Fuß abgefahren wurde. Schwer verletzt wurde er in das Bürgerspital gebracht. Müller besitzt ein Kind, nach dem man bis jetzt noch sucht. Der Selbstmörder hatte sich mit dem Kinde im Laufe des Tages entfernt und man befürchtet, daß er, ehe er an sich selbst Hand anlegte, dem Kinde ein Leid angetan hat. Nach Mitteilungen der Angehörigen litt Müller seit längerer Zeit an Zwangsvorstellungen, so daß er die Tat in einem Anfall geistiger Störung verübt haben dürfte.

Berlin 9. Mai. (Reichstag.) Am Bundesratstisch v. Bethmann-Hollweg, Delbrück, v. Schön, Kräfte, Bermuth, Dernburg, Wahnschaffe. In der Diplomatenloge wohnt der großbritannische Botschafter der Sitzung bei. Vizepräsident Spahn begibt sich in die Loge und drückt dem Botschafter die Anteilnahme des Reichstags an dem Ableben König Eduards aus. Vizepräsident Spahn eröffnet dann die Sitzung mit einer Ansprache, in der er sagte, das deutsche Volk nehme innigen, warmen Anteil an der herben Trauer, welche durch das unerwartete Ableben König Eduards den Kaiser und das Kaiserhaus betroffen habe. Mit der Teilnahme der ganzen Welt verbinde sich die aufrichtige Anteilnahme des deutschen Volkes an dem schweren Verlust, den mit seinem Königshaus das ganze britische Volk durch den jähen Tod des mitten in seinem Wirken für das Wohl und die Fortentwicklung seines Volkes aus dem Leben gerissenen Königs erlitten hat. Die Ansprache wurde von den Mitgliedern des Reichstags und Bundesrats stehend angehört. Eine Reihe von Petitionen wird ohne Debatte nach den Anträgen der Kommission erledigt. Ferner werden in 3. Lesung ohne Debatte angenommen das Diätengesetz für die Reichstagsmitglieder, soweit sie der Justizkommission angehören und im kommenden Sommer in Berlin anwesend sein müssen, mit dem damit verbundenen Nachtragsetat, der Nachtragsetat für die Schutzgebiete betr. Beamtengehälter, das Konsulargebührengesetz und das Kolonialbeamtenengesetz. Der mündliche Bericht der Budgetkommission über die Petition des Handelsvereins und des Pflanzervereins von Deutsch-Samoa um Einrichtung der Selbstverwaltung daselbst wird nach dem Vorschlag der Kommission durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. Die Resolution Graf-Weimar (wirtsch. Vgg.) betreffend Unterstützung des Deutschen Schillerbundes wird dem Reichskanzler zur Erwägung überreicht. Es folgt der Schlussbericht der Petitionskommission über 26 Eingaben.

in der Seele der Frau, die von des Schicksals wüchtiger Hand gedemütigt worden war, um zu der Erkenntnis zu kommen, daß sie einen Irrweg gegangen war.

„Jnes“, sagte Randen eines Tages, „ich möchte dich um etwas bitten, aber ich wage es nicht recht.“

„Sprich doch aus, Friedrich.“

„Könntest du nicht zu uns nach Randenhagen übersiedeln? Herta bedarf noch der Pflege und ich bin oft in Geschäften abwesend. Bitte, komm mit uns.“

„Gewiß, ich will es, Friedrich.“

„Es ist viel, was ich von dir verlange, Liebling.“

Wie viel es war, wußte Jnes am besten, aber sie zeigte es nicht. Ein Opfer mußte still gebracht werden, sonst verliert es an Wert.

Bernhard konnte nur einen halben Tag bei den Geschwistern bleiben; er sah frisch und gebräunt aus.

„Es war sehr schön, aber ich freue mich doch, meine Hochöfen wieder zu sehen“, sagte er, ohne Arbeit hielte ich es auf die Dauer nicht aus.

„Hardys, Randens bitten mich, mit Ihnen nach Randenhagen zu ziehen“, teilte Jnes dem Bruder am Abend mit.

„Ich habe es schon gedacht, Kleines. Du kannst dort viel Gutes stiften, ich freilich werde dich sehr vermissen.“

Es übermannte Jnes; die Trennung fiel ihr namenlos schwer. Sie schmiegte sich an Bernhards hohe Gestalt; stumm hielten sie sich umschlungen.

„Mein guter, alter Hardy, wie wirst du es einsam haben ohne mich“, sagte Jnes mit schluchzender Stimme.

„Kleines, daran denke ich nicht, wir sind es Herta schuldig.“

„Ich wäre ruhiger, wenn — wenn du heiraten würdest“, kam es zögernd hervor. „Ich weiß auch, wer dich glücklich machen würde.“

Sie nannte Luizens Namen nicht, aber Bernhard wußte, wen sie meinte. Mit dem Versprechen, fleißig zu schreiben, reiste der Hochofenchef nach Röhlingen zurück. Er fand so viel Arbeit vor, daß er oft vierundzwanzig Stunden nicht aus den Kleidern kam. Ein alter Ofen war ausgegangen, ein anderer hatte Reparaturen nötig, die Bernhard beaufsichtigen mußte. An den beiden neuen von ihm angelegten Ofen hatte der junge Chef seine Freude. Sie leisteten mehr als alle übrigen. Nach und nach hatte sich auch das Vertrauen der hartköpfigen Luxemburger Arbeiter gewonnen. Zwar gab es noch manche Widerspenstige unter ihnen, aber die Mehrzahl neigte auf seine Seite.

„Streng aber gerecht ist er, und hat ein Herz für seine Leute.“ So lautete das allgemeine Urteil.

Wie sehr Bernhard Jnes vermisse, fühlte er täglich. Debe und einsam war sein Leben außerhalb der Arbeit. Nun hatte er niemand, der ihn auf der Schwelle seines Hauses erwartete, mit dem er nach des Tages Last und Mühe ein verständiges Wort reden konnte. In dieser Zeit war er oft bei Amtsrichters. Dort fühlte er sich heimisch. Was ihn hinzog, war nicht allein das biedere, freundschaftliche Wesen des Hausherrn; Luizens gleiche Sanftmut, ihr Eingehen auf seine Interessen, fesselten den ernststen Mann, der sich mit ihr am liebsten unterhielt. Noch war ihm der Gedanke nicht klar, daß er sie gern als sein Weib und treuen Kameraden an seiner Seite sehen möchte, aber der Reim dazu lag in seinem Herzen; es bedurfte nur eines kleinen Anlasses, um ihn zur Blüte zu bringen.

(Fortf. folgt.)

Von ihnen werden die meisten ohne Debatte erledigt. Eine Petition betreffend Entschädigung von Zündwarenarbeitern wird nach längerer Debatte der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen. Die Verhandlung über eine Petition des Birkh. Geh. Kriegsrats Uhlenbeck wird vertagt, nachdem mehrere Redner den Wunsch ausgesprochen haben, daß ein Vertreter des Kriegsministeriums bei der Beratung darüber anwesend sein möchte. Eine Petition betr. Erbauung einer dritten Vogesenbahn wird der Regierung zur Berücksichtigung bezw. Erwägung übergeben. Damit ist die Tagesordnung erledigt. Nächste Sitzung morgen Dienstag 11 Uhr; auf der Tagesordnung steht ein Antrag betr. Vertagung des Reichstags bis zum 8. November, sowie die zweite Lesung des Entwurfs zu einem Kaligeseh.

Berlin 9. Mai. Aus dem Haag kommt die Nachricht, daß die Tochter der Königin Wilhelmine, Prinzessin Juliana, die vor kurzem ihr erstes Lebensjahr vollendete, plötzlich erkrankt sei. Der Prinzgemahl Heinrich, der eine Reise nach Stockholm antreten sollte, hat wegen der Erkrankung seiner Tochter diese Reise verschoben. Man hat gestern den bekannten Kinderarzt Prof. Haversmidt aus Utrecht nach dem Haag berufen. Eine offizielle Bestätigung der Nachricht steht allerdings noch aus.

Berlin 9. Mai. Zu dem morgigen Besuch Roosevelts in Berlin wird noch mitgeteilt, daß um 1 Uhr Frühstückstafel beim Kaiserpaar im Neuen Palais stattfindet, daran anschließend Besichtigung des Marmorpalais nebst Marstall, sowie der Sehenswürdigkeiten von Potsdam. Man rechnet damit, daß Roosevelt im Mausoleum einen Kranz niederlegen und auch der Garnisonkirche einen Besuch abstatten wird. An der am Mittwoch in Döberitz stattfindenden

Übung werden gemischte Waffen teilnehmen. Wie verlautet, werden, wenn das Wetter es zuläßt, auch die Motorluftschiffe zu diesen Übungen beigezogen werden.

Petersburg 9. Mai. Bei dem heutigen Wettfliegen auf der Udelnarennbahn rannte der deutsche Aviatiker Wincziers beim Anlauf zum Flug mit seinem Einflügel auf den Zweiflügel des Schweizer Aviatikers Edmond auf, wodurch beide Apparate stark beschädigt wurden. Wincziers wird infolgedessen schwerlich an den weiteren Flügen der gestern eröffneten Flugwoche teilnehmen können.

Stockholm 9. Mai. Theodor Roosevelt und Familie sind heute vormittag über Trelleborg und Sahnitz nach Berlin abgereist. Bei der Abfahrt brachte der Kronprinz-Regent ein Hoch auf Roosevelt aus. Außerdem waren auf dem Bahnhof noch anwesend der Herzog von Soedermanland, der Ministerpräsident, der Minister des Äußern, der amerikanische Gesandte, der deutsche Gesandte und Sven Hedin.

London 9. Mai. Das Oberhaus trat heute mittag unter dem Vorsitz des Lordkanzlers wieder zu einer Sitzung zusammen, in der weitere Mitglieder dem neuen König den Eid leisteten. Premierminister Asquith, der heute abend erwartet wird, wird im Unterhause die Kgl. Botschaft vom Tod des Königs Eduard vorlesen und der Versammlung dann, unterstützt vom Führer der Opposition, Balfour, den Text der Antwort vorschlagen. Nach der Feier der Thronbesteigung des neuen Königs wurden heute alle Schulen geschlossen. Alle Kriegsschiffe feuerten Salut. Bei der Proklamation des Königs wurden die Flaggen überall, außer auf dem Buckinghampalast, hochgezogen, sie werden jedoch morgen wieder auf Halbmast gesetzt werden.

Bermischtes.

Warnung vor einem Loschwindler. Mitte März wurden verschiedenen deutschen Tageszeitungen Prospekte einer angeblichen „Losvertriebsstelle von Robert Pülschen in München“ beigelegt. In dem Prospekt waren Lose der Nürnberger Gelb-Lotterie zu Gunsten der Wiederherstellung der St. Lorenzkirche in Nürnberg angeboten, die gegen Einsendung von 3,30 M pro Stück geliefert werden sollten. Auf Einsendung des Betrages hin erhielten die Besteller einen wertlosen Anteilsschein an einem sogenannten „Prämienlos“ zugesandt, welches offenbar noch nicht einmal im Besitz des Pülschen war. Jeder Sendung lag eine vom März 1910 datierte, gedruckte, mithin längst vorbereitete Mitteilung bei, wonach die bestellten Lose vergriffen seien. Diese Angabe beruhte auf Unwahrheit, da die Lose der Nürnberger Lorenzkirchenlotterie tatsächlich bis zum Tage der Ziehung zahlreich vorhanden waren. Kurz vor der Gewinnziehung ist Pülschen, der sich nur zum Zwecke der Empfangnahme der eintreffenden Post- und namentlich Geldsendungen in München aufgehalten hat, flüchtig gegangen und versendet jetzt von Kopenhagen aus an Personen, deren Adressen ihm durch die Losbestellungen bekannt geworden sind, Anteilsscheine von Prämienlosen. Die Beteiligung an Losgesellschaften ist gemäß § 286 des St.-G.-B. und Artikel 57 des P.-St.-G.-B. verboten; der Verkauf von Prämienlosen gegen Ratenzahlung ist gemäß § 7 des R.-G. über Abzahlungsgeschäfte gleichfalls untersagt. Nachdem der Unternehmer seinen Wohnsitz im Auslande nahm, hat bei Schadensfällen die zivilrechtliche Verfolgung wenig Aussicht. Aus allen diesen Gründen muß vor den Unternehmungen des Pülschen dringend gewarnt werden.

Ämtliche und Privatanzeigen.

Todesanzeige.

Berwandten und Bekannten gebe ich die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe treubeforgte Gattin und Mutter

Anna Sachsenmaier,

geb. Hägele,

heute früh unerwartet schnell verschieden ist.

Der trauernde Gatte:

Anton Sachsenmaier, Lokomotivführer.

Beerdigung Donnerstag Nachmittag 4 Uhr.



Druckarbeiten

— aller Art — für Behörden,
Kaufleute und Private liefert
in sauberster Ausführung rasch
und billig die

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei

Calw, Lederstrasse.

Strohöhüte

in schöner Auswahl empfiehlt

A. Feldweg.

Persil



ist das zur Zeit beliebteste überall eingeführte und bestbewährteste

selbsttätige Waschmittel

von unerreichter Wasch- und Bleichkraft. Kein Reiben, kein Bürsten, kein Waschbrett. Garantiert unschädlich für die Wäsche und vollkommen gefahrlos im Gebrauch! Millionenfach erprobt! Ueberall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf, auch der seit 34 Jahren weltbekannten

Henkel's Bleich-Soda.

Vom 1. Juli ab oder später ist eine freundliche, 3zimmerige

Wohnung

zu vermieten Marktplatz 15, 2 Treppen.

Habe bis 1. Juli eine

Wohnung

von 2 Zimmern zu vermieten.

A. Broß, Zimmermeister.

Eine guterhaltene

Einspanner-Chaise

hat zu verkaufen

Schmiedmeister Dentselmann.

Einige Wagen schönes helles

Stroh

hat zu verkaufen

Adolf Kappler, Bauer
am Judentor
in Weilderstadt.

Bringe morgen einen großen Posten schöne großblumige gefüllte

Remontant-Nelken

auf den Jahrmarkt. Stand bei Herrn Georgii.

Philipp Mast,
Gandelsgärtner.

Kreuzstern

MAGGI'S
Suppen

1 Würfel für 2 Teller

10³

DIE BESTEN!

Sirhan. Fahrnis-Versteigerung.

Aus dem Nachlass der verstorb. Fr. Karoline Knans verkauft Unterzeichneter in deren Landhaus, Wildbaderstr. 65, am Donnerstag, den 12. Mai, wenn nötig auch am Freitag, den 13. Mai, vormittags von 9 Uhr und nachmittags von 1 1/2 Uhr an, gegen Barzahlung und zwar Donnerstag vormittag beginnend:

Leinwand, 3 vollständige Betten und Bettstücke, schönes Glas und Porzellan, Küchengeräth.
Nachmittags 1 1/2 Uhr: 1 Partie Tisch- und Bettdecken, Vorhänge, Linoleum, Schreinwerk: 2 Kleiderkästen, 1 Sekretär, 1 Küchekästen, 3 Kommoden, 1 Partie größere und kleinere Tische und Stühle, 2 Waschtische, 1 Sofa mit 6 gepolsterten Stühlen, 6 grau gepolsterte Stühle, 2 Chaiselongues, 1 Amerikaneressel, Nachttische, schöne und große Spiegel, Uhren, Bilder und Rahmen, Waschtücher, sowie allgem. Hausrat.
Liebhaber sind eingeladen.

Stadtinventierer Kolb.

Billiges Angebot für PFINGSTEN!

- Einfach garnierte Damenhüte mit Rips oder Samtband garniert . . . 3.95, 2.75 **1 50**
- Damenhüte (Wiener Art) in weiß, champ. u. farbig mit flatter Garnitur 7.50, 5.50 **3 75**
- Damenhüte, recht schön garniert mit Band und Blumen . . . 9.50, 6.50 **4 50**
- Kinderhüte i. Matrosen-Façon mit Bandgarnitur in vielen Ausführungen 2.75, 1.50 **95 Pf.**
- Batist-Händchen sowie Hütchen für kleine Kinder . . . 2.50, 1.65 **75 Pf.**
- Knaben-Waschanzüge in hell und dunkel gestreift 3.75, 2.95 **1 25**
- Mädchen-Waschkleider aus hellgestreiftem Cretonne in Größe 50 Weitere Größen 30 Pf. mehr **2 70**
- Schwarze Satinblusen in Hemd-Façon sowie Blusen-Façon mit schöner Garnierung . . . 4.75, 3.75, **1 95**
- Weisse Stickereiblusen in vorzüglicher Ausführung, Borderteil ganz mit Einfach verarbeitet . . . 4.50 **3 50**

- Damengürtel in Lack, Gummi u. Samt 2.75, 1.65 **95 Pf.**
- Rüschen in Batist, Tüll und Valenciennes-Spitzen, Stück 35, 20 **10 Pf.**
- Damen-Chiffon-Umhänge in großer Auswahl bei gebiegender Verarbeitung 9.75, 6.50 **4 75**
- Damen-Jabots aus Tüll, Spitzen u. Batist, 95, 50 **35 Pf.**
- Damen-Handschuhe in großem Sortiment, besonders billige Gelegenheit . . . 75, 35, **18 Pf.**
- Kinder-Strümpfe in uni und geringelt, dauerhaft in der Wäsche Größe 1 . . . 50, 35, **18 Pf.**
- Damen-Untertailen mit Fleton od. Stickerei verarbeitet 1.75, 95, **65 Pf.**
- Alpaca-Blusen in farbig, auf Futter gearbeitet, in Blusen-Façon, ganz in Falten genäht, mit schöner Knopfgarnitur . . . **3 50**
- Wollmondfeline-Blusen mit à jour-Goller, ganz auf Futter gearbeitet, i. schönen hellgrundigen Dessins . . . **3 95**

Brüder Landauer

17 Marktplatz Stuttgart. Marktplatz 17

Familienwäsche.

Feine Herren- u. Damenwäsche, Vorhänge u. Stärkwäsche wird bei pünktlicher schonender Behandlung zu billigen Preisen angenommen und bestens besorgt, event. abgeholt und wieder ins Haus gebracht.

Frau Elise Schühle, Wasch- u. Bügelgeschäft, untere Marktstraße 85.

Nächsten Donnerstag, den 12. Mai, bin ich mit einem Transport großer

Läufer-schweine

im Gasthaus zum „Röhle“ in Calw und lade Kaufs Liebhaber hiezu höflich ein.



Hch. Ott.

Gesucht für Sonntags ein Mädchen zum Servieren, sowie auf mittags eine Frau zum Spülen für's Wald-Cafe.

Gechingen.

Feuerfeste Steine und Platten,

sowie

Falzziegel, Metersteine, Schwemmsteine, Zement, Schwarzkalk u. Rheinsand liefert billigst waggonweise zu Fabrikpreisen auf jede Station.

Sam. Vetter.

Kaffee

in billigen wie besten Sorten, roh und jede Woche frisch gebrannt, empfiehlt bestens

C. Serva.

Die Einzige

beste und sicher wirkende mediz. Seife gegen alle Hautunreinigkeiten u. Hautauschläge, wie: Mitesser, Finnen, Flechten, Blüthen, Gesichtsröthe etc., ist unbedingt die echte Stedenpferd-Teerschwefel-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul à St. 50 $\frac{1}{2}$ bei A. Feldweg, W. Winz.

Wybert-Tabletten

Schützen Sie vor HUSTEN HEISEN KEINER KATARRH

Nach dem Rauchen hinterbleibt stets ein trübendes Gefühl im Halse und ein unangenehmer Geschmack im Munde. Beides wird erfolgreich bekämpft durch regelmäßigen Gebrauch von Wybert-Tabletten gleich nach dem Rauchen. Raucher führen daher stets Wybert-Tabletten bei sich. Vorrätig in allen Apotheken à M. 1.- Depots in Calw: Neue Apotheke von Th. Hartmann; in Liebenzell: Apotheke von R. Mohl.

Ein Wohlgeboren!

Ich wolle mich veranlassen, Ihnen meinen warmsten Dank auszusprechen für die wunderbare Heilkraft Ihrer Rino-Salbe; ich habe nicht allein mir, sondern auch Bekannten die noth Flechte damit geholt.

Seibenz., 6./11. 1906.

Frau A. Brandis.

Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Dornleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mf. 1.15 und Mf. 2.35 in den Apotheken vorrätig, aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Schubert & Co., Weinbilla-Druckerei. Fälschungen wolle man jurth.



Zu haben b. Fr. Lamparter, Colonialw. Fabrikanten; Koch & Schenk, Chem. Fabrik, Ludwigsburg.

Alle Verbandstoffe
Betteinlagen
Irrigatore Leibbinden
Milchpumpen u. sw. für
Wöchnerinnen.
Emil Lomoke jr.,
Calw, Lederstr. 176.

Gesucht wird ein 16-17jähriges Mädchen für Kinder.

Frau Rosa Bed,
Stuttgarterstraße 425.

Ein 16jähriges

Mädchen

sucht sofort Stellung.
Näheres Zwinger 294 part.

Neue

Sommer-Malta-Kartoffeln

empfiehlt M. Karck Wwe.

Ziehung garantiert 20. Mai 1910
Grasse
Geld-Lotterie
zu Gunsten des Kirchenbaues
Conweiler o./a. Neuenburg.
1942 Geldgewinne mit
zusammen Mark
40.000
Hauptgewinn Mark:
15.000
5.000
2.000
Loose à 1 Mark, 12 Loose 12 Mark,
Porto u. Liste 25 Pf. extra empfiehlt
Eberhard Fetzer, Stuttgart,
Kanzleistr. 20 und Wenzlgstr. 13.

Hier bei Aug. Dollinger, G. Hammann.

Milch

ist zu haben.
G. Schechinger, Inselstraße.

Sirhan.



Sinen 1 1/2 Jahre alten, schönen

Farren

(Simmentaler Schlag) verkauft unter Garantie Eugen Stoh, Farrenhalter.



Gebe einen 6 Wochen alten stockhaarigen

Leonberger (Mäde)

mit dunkl. Maske ab; derselbe ist sehr kräftig und stark, ein selten schönes Tier. Preis 20 M.
Ad. Wohlgenuth, Altburg.



Spratt's Rückenfutter empfiehlt

R. Hauber.